



Pressemitteilung zu DB-Veranstaltungen in Bad Nenndorf und Seelze

Was hat die Bahn vorgestellt

In den letzten Tagen hat die Bahn bei Veranstaltungen in Bad Nenndorf und Seelze über den **aktuellen Stand** des Bahnprojektes Hannover – Bielefeld informiert. Dabei standen die Themen Sanierung, Ausfädelungen, Trinkwasserbereiche und Bodensetzungen im Vordergrund.

Die Generalsanierung zwischen Wunstorf und Minden soll 2030 stattfinden und 5 Monate dauern. In dieser Zeit wird die Strecke voll gesperrt. Neben einer Modernisierung von Gleisbett, Bahnhöfen und Stellwerken soll auch digitale Technik eingebaut werden. „Diese Technik ermöglicht, nach Aussage der Bahn, eine Kapazitätserhöhung bis zu 30% und kann damit die Strecke sofort entlasten und mehr Verkehr auf die Schiene bringen. Außerdem bietet eine Vollsperrung die Möglichkeit, Vorarbeiten am Bestand durchzuführen und so später einen Bestandsausbau schneller umzusetzen“ merkte Michael Bitterlich von der BI an.

Ausfädelungen sind nötig, wenn eine Umfahrung Wunstorfs erfolgen soll. Die Bahn präferiert Ausfädelungen beim Lohnder Meer oder direkt aus dem Cargowerk mit einer Brücke über den Stichkanal Hannover Linden. Andere Optionen schließt die Bahn nun aus verschiedenen Gründen aus. Mit dem Wegfall der Ausfädelung in Letter wird eine mögliche Neubautrasse zwangsläufig nahe der A2 verlaufen und diese wohl auch kreuzen müssen.

Die ausgeprägten Wasserschutzzonen vor allem südlich der A2 z.B. im Forst Estloh ergeben weitere Einschränkungen für die Trassenfindung. Zur endgültigen Klärung sind noch zusätzliche Schritte nötig, wie z.B. Erkundungsbohrungen.

Nachdem die BIs mehrfach darauf hingewiesen haben, wurde nun auch das Thema möglicher Bodensetzungen durch die Schächte des Kaliwerkes Bokeloh aufgegriffen. Die aktuelle Analyse der Bahn zeigt zwei kritische Bereiche südwestlich von Kolenfeld, die sich von Wunstorf bis nahe an die A2 ziehen. Nach Aussage der Bahn sind das ‚bahn-kritische Senken‘, die eine Durchfahrung mit Hochgeschwindigkeit nicht zulassen. Damit wird ein Trassenverlauf durch den Haster Wald stark eingeschränkt.

Bahn will Ausbau der Bestandsstrecke nicht berücksichtigen

Deutlich wurde aber auch in den Veranstaltungen, dass sich die Bahn ausschließlich an der Vorgabe orientiert, die Fahrzeit zwischen Bielefeld und Hannover um 17 Minuten zu reduzieren. Eine Betrachtung der Bestandsstrecke lehnt die Bahn daher ab, obwohl das mehrfach von den Beteiligten im Bürgerdialog gefordert und sogar protokollarisch festgehalten wurde. Unter Dialog und Bürgerbeteiligung versteht die BI Kolenfeld etwas anderes!

Unsere Forderungen

Die BI unterstützt die Forderung der Bahn nach zwei zusätzlichen Gleisen zwischen Wunstorf und Minden, um die Voraussetzung zu schaffen, mehr Personen- und Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern. „Wir fordern aber den Ausbau der Bestandsstrecke. Ein Neubau würde massive Eingriffe in die Natur, Landschaft und Landwirtschaft bedeuten und steht in keinem Verhältnis zu einer Fahrzeiterparnis von 2 bis 3 Minuten bei der Umfahrung von Wunstorf.

Außerdem verbindet eine Hochgeschwindigkeitstrasse lediglich Großstädte miteinander und zielt damit auf Fernreisende ab. Im Schienenahverkehr gibt es allerdings 20mal mehr Fahrgäste als im Fernverkehr. Wenn zum Erreichen der Klimaziele Verkehr von der Straße auf der Schiene verlagert



werden soll, dann ist es sinnvoller, den Nah- und Regionalverkehr auszubauen“ ergänzt Jörg Nohl, Sprecher der BI.

Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, hat die BI Kolenfeld eine Unterschriftensammlung: ‚Für den Ausbau der Bestandsstrecke und gegen den Neubau einer Hochgeschwindigkeitstrasse‘ in Kolenfeld gestartet. „Es war eine tolle Erfahrung zu erleben, wie interessiert die Kolenfelder an dem Thema sind und wie stark die Unterstützung für die BI im Ort ist“, so Peter Krippner, BI-Mitglied.

Die BI steht mit ihren Forderungen nicht allein!

So haben z.B. die beiden stärksten Landesgruppen der SPD-Fraktion im Bundestag, Niedersachsens/Bremens und Nordrhein-Westfalen mit großer Mehrheit ein Positionspapier verabschiedet, in dem sie für die Strecken Hamburg – Hannover und Bielefeld – Hannover den Ausbau der bestehenden Strecken einfordern.

Ebenso wenden sich **Politiker und Gemeinde- sowie Landkreisvertreter aus Ostwestfalen-Lippe und Schaumburg** gegen einen Neubau: ‚Bis heute hat die Deutsche Bahn keine verlässlichen Zahlen, Daten und Fakten vorgelegt, die die Notwendigkeit eines Neubaus der ICE-Strecke zwischen Bielefeld und Hannover belegen und damit einen derart gravierenden Eingriff in Landschaft, Lebensräume und hochwertige Ackerflächen rechtfertigen.‘

Wie in einer Pressemitteilung von MdB Frank Schäffler (FDP) veröffentlicht, soll sich die Bahn nun für andere Optionen öffnen: ‚Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat Gelder im Haushalt des Bundesverkehrsministeriums für 2024 bereitgestellt, um Alternativen zu einer Neubaustrecke zwischen Bielefeld und Hannover zu prüfen. Das Ministerium soll Forschungsaufträge vergeben, die im Hinblick auf den Deutschland-Takt auch alternative Maßnahmen, Technologien und Methoden prüfen. Ziel sei es, in dem Beschluss, die angestrebten Taktzeiten im Rahmen des Deutschland-Taktes im Korridor Bielefeld nach Hannover auch ohne einen zeitaufwendigen und teuren Neubau realisieren zu können.‘

Die Vorstellung konkreter Trassenkorridore wurde erneut verschoben und soll nun Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres erfolgen.

BI – Wir für Kolenfeld e.V.